

### Residenz-Theater.

Resi hat ein Zugprogramm. Ein Programm, das Leute lockt. „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“. Einen so betitelten Film laufen lassen, heißt an unausrottbare Gefühle des Deutschen appellieren. Sehnsucht wird wach. Es riecht förmlich nach Heimat, es duftet nach Träumerei, und dann bedarf es nur noch der Mitwirkung eines Gesangsquartets (Resi hat natürlich eins verpflichtet), um das Glück des Publikums voll zu machen. Und doch hat Resi noch ein übriges getan: es hat den mädchenbetörenden Hauptdarsteller Ernst Rüdert verpflichtet, zu jeder Aufführung ein Gedicht zu sprechen. Brausender Beifall. Grete Reinwald spielt ein deutsches Gretchen voll Schwermut und Treue!

„Der schwarze Satan“. Ein ganz anderes Kapitel. Es ist diesmal ein Satan in Pferdegestalt. Reg heißt der mutige, schöne Mustanghengst. Er ist der temperamentvolle Liebhaber der weißen Stute Lady (die er nach den Gesetzen des happy end auch kriegt) und für sie alles andere als ein „schwarzer Satan“. Die bösen Rothäute aber fürchten ihn wie die Pest, denn er macht all ihre hinterlistigen Anschläge auf Marion Morrow, den menschlichen Star dieses Tierfilms, zunichte. Sie wird gerettet und endet übergücklich in den Armen des kühnen Will Peterfen. Ein wundervoll romantischer Film, der „schwarze Satan“. Wilde Natur der Mustangherden, der Menschen und der Landschaft.

Ja, und dann noch die Wochenschau und „Gezähmte Waldtiere“.

H. Sch.